

Vergleichbare Zielsetzungen



«Garderobe» Farbstiftblatt von Kurth Häfeli, Dottikon/Wohlen.

na. Trotz der Verschiedenartigkeit der Ausdrucksmittel ergibt sich in der Ausstellung von Kurth Häfeli, Dottikon/Wohlen, und Allan Rzepka, Krakau/Polen, eine Einheit; eine vergleichbare Zielsetzung. Der polnische Zeichenprofessor verdeutlicht vor allem in seinen Zeichnungen das gesellschaftskritische Moment, der freischaffende Kurth Häfeli wählt hierfür das Farbstiftblatt. Grundlegend verschieden sind allerdings die Ausgangspunkte; Allan Rzepka, der in einem strengen kommunistischen Land arbeitet, prangert in seinen Darstellungen die Unterdrückung freien Denkens an und sieht den Staat als Verantwortlichen. Für Kurth Häfeli hingegen ist vor allem die Dekadenz der Gesellschaftsstruktur Angelpunkt für die Kritik.

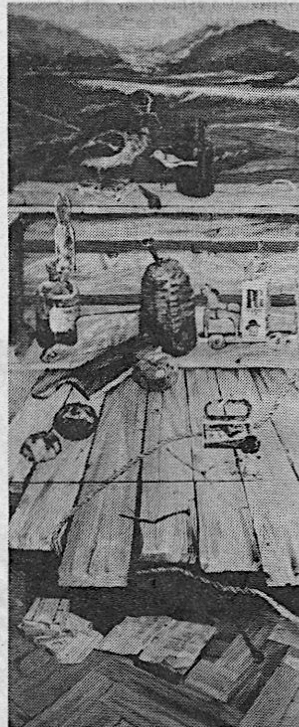
Die Deutlichkeit der Aussage in einigen Zeichnungen Rzepkas lässt die Vermutung aufkommen, dass sie im Westen entstanden sein müssen. Sehr direkte Worte spricht zum Beispiel «Die tägliche Dosis», ein Mann mit seiner Zeitung, oder auch der «Alte Mann mit grossen Flügeln», eine asketische Gestalt mit abgebrochenen Federn. Nicht weniger «Sein oder nicht sein»: Schraubstöcke und Bretter, die einen weiblichen Körper jeden Moment zu zermalmern drohen. Die Oelbilder Rzepkas sind Sammelsurien alter Dinge, die einst bessere Zeiten gekannt haben. Es äusserst sich darin eine Mischung aus Verbundenheit mit liebevoll Verwahrlostem aus der Kinderzeit zum Beispiel und Wehmut über Verbrauchtes, Zerstörtes. Im übertragenen Sinn ist auch hier das kritische Moment spürbar, wenngleich wesentlich verschlüsselter. Seine Realität ist nicht nur Abbild, sondern durch die Komposition

in eine übergeordnete Dimension ent-rückt.

Auch Kurth Häfelis Realismus hat nichts mit Abbild zu tun. Surrealistische und symbolische Momente verbinden sich in seinen Darstellungen zu einer künstlichen Wirklichkeit, die Träger ist von gedanklichen, empfindungsmässigen und auch unbewussten Bildhaftigkeiten. «Kleider machen Leute», «Alles unter einem Hut», «Zwei unter einem Hut» sind Sprichwörter, die er real transponiert, jedoch einen persönlich interpretierten Sinn meint.

Da ist zum Beispiel die aus Privatbesitz stammende «Garderobe» (unser Bild); eine Kleiderschachtel, die vorgibt, was gar nicht ist, und dabei hilflos an einem Kleiderbügel befestigt ist und an einem Hacken hängt, unfähig, eigene Initiativen zu entwickeln; «Kleider machen Leute». Dieses Blatt ist auch farblich sehr subtil gestaltet; für einmal dominiert hier nicht das unterschwellige (symbolische) Grau.

Die gedanklich und künstlerisch interessante Ausstellung in der Galerie Halde 36 dauert bis zum 13. November und ist Donnerstag von 15.00 bis 18.00, 19.00 bis 21.00 Uhr, Freitag von 19.00 bis 21.00 Uhr, Samstag von 15.00 bis 18.00 Uhr, Sonntag von 10.00 bis 12.00 und 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.



Von der Komposition her, typisches «Tryptichon» von Allan Rzepka, Krakau.

AV
ca. 30.10.77